



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HEINZ MAIER-LEIBNITZ an

FRITZ SCHALK

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn
am 3. Juni 1980

Herr SCHIEDER hielt folgende Laudatio auf Herrn SCHALK:

Als Fachfremdem, aber nicht persönlich Fremdem ist mir die schöne Aufgabe zugefallen, Sie als neues Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu begrüßen. Als Nachfolger des unvergeßlichen Hugo Friedrich und vor ihm Karl Voßlers, Ernst Robert Curtius' und Walther von Wartburgs treten Sie in unseren Kreis. Ihr wissenschaftliches Werk, Ihr Wirken als akademischer Lehrer, Editor und Vermittler der romanischen Literatur an die deutsche Öffentlichkeit begründet diese Wahl. Die ganze Romanitas in ihren vielen sprachlichen und nationalen Verzweigungen ist in Ihren Arbeiten gegenwärtig, Linguistik und Literaturwissenschaft umfassen Sie noch als Einheit. Die Bedeutungslehre, Semantik der Wörter als Wortgeschichte, und die Geschichte als Hintergrund und Voraussetzung der Literaturen, die Einheit von politischem, gesellschaftlichem und geistigem Leben, wie Sie es in der Einleitung zu den französischen Moralisten dargestellt haben, die Aufklärung in allen ihren Dimensionen sind Schwerpunkte Ihres Schaffens. In seiner Weite fern allem Spezialistentum, weist es Sie als einen universell gerichteten Geist aus. Wir schätzen Sie als kritischen Kopf, der Wahrheit und Irrtum auch Wahrheit und Irrtum zu nennen wagt, ohne modische Worte zu verwenden. Jedes Gespräch mit Ihnen bestätigt dies aufs neue, und wir hoffen auf viele solche Gespräche in unserem Kreis.

Sie rühmen an den französischen Moralisten die Vereinigung von Wirkungsmächten, die in anderen Ländern getrennt nebeneinander hergehen, die lebendige Wechselwirkung entgegengesetzter Kräfte. Damit haben Sie auch Ihr eigenes Wirken beschrieben. Es zeigt Sie als einen vom romanischen Geist mitgeprägten Gelehrten und zugleich als *homme de lettres*. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Herr SCHALK erwiderte folgendes :

Ich danke für die große Ehre, die mir durch die Aufnahme in diesen Orden zuteil geworden ist, und Herrn Kollegen Schieder für seine Worte der Begrüßung. Mit Recht hat er auf die Vorgänger meines Amtes hingewiesen, die diesem Orden angehört haben : Karl Voßler, Ernst Robert Curtius, Walther von Wartburg und Hugo Friedrich. Sie sind mir immer Leitbilder und ihre persönliche Freundschaft ist mir durch die Jahrzehnte ein wertvolles Geschenk gewesen. In ihren bedeutenden wissenschaftlichen Werken haben sie nicht nur die Einheit der Romanistik im traditionellen Sinne zu bewahren gewußt, sie waren zugleich auch von der Überzeugung getragen, daß das Studium der verschiedenen romanischen Literaturen nicht von den antiken Wurzeln abgelöst werden kann, und empfanden es daher als paradox, daß gerade in der Zeit, in der die Wissenschaft im Begriff ist, das Band mit der Antike immer enger zu knüpfen, das Studium der alten Sprachen an der höheren Schule einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen hat.

Auch die Einheit von Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft - von Karl Voßler in programmatischer Form neu begründet - rechne ich zu dem mir überkommenen Erbe und habe es zu einem bescheidenen Teil zu mehren versucht in der Form einer historisch-literarischen Wort- und Begriffsgeschichte, in der sich die verschiedenen historischen und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen miteinander verbinden konnten. Daß bei der gegenwärtig fortgeschrittenen Spezialisierung nur ein Teil der sprachwissenschaftlichen Forschung in diesen Bereich der geistes-, literatur- und gesellschaftsgeschichtlichen Betrachtung gehört, kann man zwar nicht verkennen, es berührt aber das ideale Ziel ihrer Einheit nicht.

Das ganze Gebiet der Romanistik ist viel zu groß, als daß es einem einzelnen noch ganz gegenwärtig sein könnte, aber er kann immerhin ständig darauf bedacht sein, gleich wie durch ein Schlüsselloch in immer neue Bereiche der neuen und der alten Welt der Romania einzudringen. Es ist meine Hoffnung, in diesem Sinne zur Förderung der Tradition des Ordens beitragen zu können, dem ich noch einmal Dank sage, mir dazu die Gelegenheit gegeben zu haben.